

Naturschutzgroßprojekt Baar

Text: Thomas Kring



Einleitung

Seit 1979 werden durch das Bundesumweltministeriums Maßnahmen in Naturräumen gefördert, die dem Schutz und der nachhaltigen Sicherung von national bedeutsamen und repräsentativen Naturräumen dienen. Aktuell durch das Programm „chance.natur – Bundesförderung Naturschutz“, welches vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) koordiniert wird. In Baden-Württemberg wurden zum Beispiel die Naturschutzgroßprojekte (NGP) „Pfrunger–Burgweiler Ried“ und „Feldberg–Belchen–Oberes Wiesental“ in dieses Förderprogramm aufgenommen. Im Jahr 2013 wurden Teile der Baar und der Baaralb, auf Grund ihrer gesamtstaatlichen und internationalen Bedeutung für den Naturschutz, als „Naturschutzgroßprojekt Baar“ in das Förderprogramm aufgenommen.

Abbildung 1: Lage des Projektgebietes in Baden-Württemberg



Das Naturschutzgroßprojekt Baar

Das NGP Baar ist zum überwiegenden Teil im Schwarzwald-Baar-Kreis angesiedelt. Das Projektgebiet ist etwa 440 Quadratkilometer groß und erstreckt sich im Schwarzwald-Baar-Kreis auf Teilflächen der Kommunen Königsfeld, Mönchweiler, Brigachtal, Villingen-Schwenningen, Bad Dür rheim, Donaueschingen, Bräunlingen, Hüfingen und Blumberg sowie auf Geisingen im Landkreis Tuttlingen. Die Projektregion umfasst Flächen der Baar und der Baaralb und bildet den Übergang zwischen den Großlandschaften Schwarzwald und Schwäbische Alb.

Ziel des NGP Baar ist es zum einen die Wald-, Trocken- und Feuchtlebensräume für den Arten- und Biotopschutz und den Biotopverbund zu sichern. Darüber hinaus wird aber auch die qualitative und quantitative Verbesserung der genannten Lebensräume angestrebt. Zum anderen soll aktiv zum Klimaschutz beigetragen werden. Dieses soll durch die Wiedervernässung und Extensivierung der Moor- und Grünlandnutzung sowie durch den Schutz der Wälder geschehen, da insbesondere die Moore und Wälder wertvolle Kohlenstoffdioxid-Senken darstellen.

Innerhalb des Projektgebietes wurden 14 Kerngebiete mit einer Größe von 4.690 Hektar als zentrale Maßnahmenflächen des NGP Baar ausgewählt. 1.838 ha werden von Offenland eingenommen, wobei Nieder- und Zwischenmoore sowie Feucht- und Nassgrünland einen signifikanten Anteil besitzen. Auf Waldflächen entfallen 2.852 ha.

Rund 59 % der Kerngebietsflächen befinden sich bereits im Besitz der öffentlichen Hand. Der weitaus größte Anteil davon gehört den beteiligten Kommunen, die sich mit diesen Flächen direkt in das NGP Baar einbringen. Die Eigentumsverhältnisse innerhalb der 14 Kerngebiete sind in Tabelle 1 ersichtlich.

Finanzierung und Projektablauf

Das NGP Baar wird zu 75 % aus Mitteln des Förderprogrammes „chance.natur – Bundesförderung Naturschutz“ finanziert. Weitere 15 % der Kosten trägt das Land Baden-Württemberg. Die verbleibenden 10 % der Projektkosten werden anteilig durch die beiden Landkreise und die zehn Kommunen aufgebracht.

Mit der feierlichen Überreichung des Förderbescheides am 27. August 2013 durch Frau Professor Dr. Beate Jessel (Präsidentin des BfN) an den Minister für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg, Herrn Alexander Bonde, und den Landrat des Schwarzwald-Baar-Kreises, Herrn Sven Hinterseh, fand die Antragsphase ihren positiven Abschluss.

Während der Planungsphase (Phase 1) werden bis 2016 die Maßnahmen zur Erreichung der Projektziele erarbeitet und in einem Pflege- und Entwicklungsplan (PEPL) dargestellt. Diese Maßnahmen werden bereits während dieser Projektphase mit den beteiligten Projektpartnern, insbesondere den Grundstückseigentümern und Landnutzern, weitestgehend abgestimmt, gegebenenfalls unter Einsatz einer externen Moderation.

Nach der Fertigstellung und Genehmigung des PEPL kann mit der Umsetzungsphase (Phase 2) begonnen werden. Die Umsetzung und Evaluierung der Maßnahmen ist bis zum Jahre 2024 vorgesehen.

Seit dem 1. Oktober 2013 ist die Geschäftsstelle des NGP Baar mit Herrn Thomas Kring (Projektleiter) und Frau Alexandra Lehmann (Projektassistenz) besetzt und hat ihre Arbeit vorerst im Landratsamt des Schwarzwald-Baar-Kreises in Villingen-Schwenningen aufgenommen. Zukünftig wird die Geschäftsstelle im Umweltzentrum Schwarzwald Baar Neckar auf der Möglinshöhe (ehemaliges Gelände der Landesgartenschau Villingen-Schwenningen 2010) ihren Sitz haben.

Aktuelle Schutzgebietskulisse

Innerhalb der Kerngebiete sind aktuell 1.591 ha, also rund 34 %, als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Durch die ausgewiesenen Vogelschutzgebiete 8017-441 „Baar“ sowie 8116-441 „Wutach und Baaralb“ unterliegen ca. 96 % der Kerngebietsflächen einem naturschutzrechtlichen Schutz. Daneben gibt es noch weitere Schutzgebietsausweisungen, die ebenfalls die naturschutzfachliche Bedeutung des Projektgebietes unterstreichen.

In der Tabelle 2 sind ausgewählte Schutzgebietskategorien mit ihrem Anteil an den Kerngebieten dargestellt.

Bedeutung für den Naturschutz

Zu den wertgebenden Biotoptypenkomplexen zählen Hoch- und Übergangsmoore, Streuwiesen, Kleinseggenriede, trockene Moorränder, Feucht- und Nassgrünland, Großseggenriede und Röhrichte, artenreiche Tannen-Mischwälder, lichte Eichen- und Buchenwälder, Relikt-Kiefernwälder sowie den Waldbiotopen vorgelagerte Magerasen und Säume. Diese Biotoptypenkomplexe kommen in den Kerngebieten in unterschiedlichen Größen, Ausprägungen und Erhaltungszuständen vor. Die aufgelisteten

Tabelle 1: Eigentumsverhältnisse in den Kerngebieten

Besitzverhältnis	Flächengröße [ha]	Anteil an Kerngebieten [%]
Kerngebiete	4.960	100,0
Öffentliche Hand	2.758	59,0
Großprivat	766	16,0
Privat	1.167	25,0

Tabelle 2: Größenanteile ausgewählter Schutzgebietskategorien

Schutzgebiet	Flächengröße [ha]	Anteil an Kerngebieten [%]
Kerngebiete	4.960	100,0
Vogelschutzgebiete	4.505	96,0
FFH-Gebiete	2.842	61,0
Naturschutzgebiete	1.591	34,0
Geschützte Biotopie	917	20,0
Schonwald	7	1,0
Flächenhafte Naturdenkmale	22	0,5

Lebensräume stellen auch die Ziel-Biotoptypenkomplexe der Kerngebiete dar, für die im PEPL Entwicklungsziele und Maßnahmen erarbeitet werden.

Innerhalb des Projektgebietes wurden in diesen Lebensräumen beispielsweise 174 Farn- und Blütenpflanzen der aktuellen Roten Liste und Vorwarnliste Deutschlands nachgewiesen. Darunter befinden sich 28 stark gefährdete und 95 gefährdete Arten. Hinzu kommen noch 21 Arten, die deutschlandweit als ungefährdet gelten, aber in der Roten Liste Baden-Württemberg in die Kategorie 3 eingestuft sind.

In Tabelle 3 werden einige der im Gebiet vorkommenden gefährdeten Arten ausgewählter Gruppen aufgeführt. Hierbei handelt es sich zum Teil um Arten, für deren Erhalt Deutschland eine besonders hohe oder hohe Verantwortlichkeit zukommt.

Neben der Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz stellt das Projektgebiet des NGP Baar auch ein wichtiges Bindeglied für den nationalen und internationalen Biotopverbund dar. Zum einen verbindet die Baar die großen europäischen Flusssysteme des Rheins und der Donau. Zum anderen werden die Wald-, Trocken- und Feucht-Lebensräume des Schwarzwaldes, der Schwäbischen Alb und des Schweizer Juras vernetzt. Dieses findet auch Eingang in den Generalwildwegeplan Baden-Württemberg, der im Bereich des NGP Baar Wildtierkorridore mit internationaler Bedeutung ausweist.

Zusätzlich verläuft durch das Projektgebiet eine bedeutende Achse des Vogelzugs. So ist zum Beispiel das Naturschutzgebiet Birken-Mittelme Rastplatz für 25 vom Aussterben bedrohte, stark gefährdete und gefährdete Vogelarten der Roten Liste Deutschlands. Die Kornweie (*Circus cyaneus*) hat darüber hinaus dort einen tradierten Uberwinterungsplatz.

Ausblick

Die zentrale Aufgabe der Projektleitung in den nächsten Monaten ist die Ausschreibung und Vergabe des Pflege- und Entwicklungsplans. Daneben gilt es die Geschäftsstelle im Umweltzentrum Schwarzwald Baar Neckar auf der Moglinshohe einzurichten. Auch eine Internetpresenz zum NGP Baar ist in Vorbereitung.

Weiterführende Informationen

SCHWARZWALD-BAAR-KREIS (2012): Naturschutzgroprojekt Baar, Projektantrag chance.natur – Bundesförderung Naturschutz.



Innerhalb des Projektgebietes „Naturschutzgroprojekt Baar“ kommen Arten vor, für deren Erhalt Deutschland eine besonders hohe oder hohe Verantwortlichkeit zukommt. Wie hier, dem Blauschillernden Feuerfalter (*Lycaena helle*), einer Art der Anhänge II und IV der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie.

Tabelle 3: Ausgewählte, im Projektgebiet vorkommende Pflanzen- und Tierarten

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name
Farn- und Blütenpflanzen		Avifauna (Fortsetzung)	
Strauch-Birke	<i>Betula humilis</i>	Wiesenpieper	<i>Anthus pratensis</i>
Traubige Trespe	<i>Bromus racemosus</i>	Moorente	<i>Aythya nyroca</i>
Saum-Segge	<i>Carex hostiana</i>	Alpenstrandläufer	<i>Calidris alpina</i>
Schuppenfruchtige Gelbsegge	<i>Carex lepidocarpa</i>	Kornweie	<i>Circus cyaneus</i>
Korallenwurz	<i>Corallorhiza trifida</i>	Wachtelkonig	<i>Crex crex</i>
Breitblattriges Knabenkraut	<i>Dactylorhiza majalis</i>	Graumammer	<i>Eberiza calandra</i>
Pfingst-Nelke	<i>Dianthus gratianopolitanus</i>	Bekassine	<i>Gallinago gallinago</i>
Busch-Nelke	<i>Dianthus seguieri</i>	Gansesager	<i>Mergus merganser</i>
Schachblume	<i>Fritillaria meleagris</i>	Rotmilan	<i>Milvus milvus</i>
Kleine Spinnen-Ragwurz	<i>Ophrys araneola</i>	Braunkehlchen	<i>Saxicola rubetra</i>
Mehl-Primel	<i>Primula farinosa</i>	Schwarzkehlchen	<i>Saxicola rubicola</i>
Farber-Scharte	<i>Serratula tinctoria</i>	Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>
Spatelblattriges Greiskraut	<i>Tephroseris helenitis</i>	Schmetterlinge	
Moose		Heidemoor-Rindeneule	<i>Acronicta menyanthidis</i>
Vielblutiges Goldschlafmoos	<i>Campylium polygamum</i>	Silberfleck-Perlmutterfalter	<i>Colssiana euphrosyne</i>
Zierliches Widertonmoos	<i>Polytrichum longisetum</i>	Groes Wiesenvogelchen	<i>Coenonympha tullia</i>
Filzschlafmoos	<i>Tomenthypnum nitens</i>	Heller Eichen-Blutenspanner	<i>Eupithecia irriguata</i>
Avifauna		Gelbringfalter	<i>Lopinga achine</i>
Flussuferlufer	<i>Actitis hypoleuca</i>	Blauschillernder Feuerfalter	<i>Lycaena helle</i>
Krickente	<i>Anas crecca</i>	Lilagold-Feuerfalter	<i>Lycaena hippothoe</i>
Knakente	<i>Anas querquedula</i>	Randring-Perlmutterfalter	<i>Proclossiana eunomia</i>